

DIRK WERNER

Das Mädchen, das mein Bruder war

Zuerst hatte man seine Beule untersucht. Der Schaffner sprach zu dem Mädchen, das mein Bruder war. Hörte es zu? Stand es unter Schock? Die lange Nase des Schaffners witterte, dass etwas nicht stimmte. Denn es riecht nach Abenteuer, wenn einer von zu Hause ausbüxt und sich auf eine Fahrt in die fremde Stadt einlässt, um eine Wette zu gewinnen, oder etwa nicht? Die Postkarte, die mir mein Bruder aus der Stadt als Beweis schicken wollte, knisterte in seiner Tasche.

Es zog ihn unaufhaltsam zur großen Stadt – die Bremsen waren nach dem Stop gelöst worden – und es ging meinem Bruder Bernd jetzt besser. Ein mitreisender Arzt hatte weiter nichts gemacht, als die bunte Beule auf seiner Stirn zu betrachten. Eine kalte Kompresse war auf die Stirn gelegt, der Mittelscheitel dahinter nachgezogen worden.

Mit dem Mädchenchor aus unserer Stadt war mein Bruder in den Zug gestiegen. Er hatte sich auf der Toilette verkleidet, sich aber beim Herauswerfen seiner eigenen Sachen so ungeschickt angestellt, dass sie im Fahrtwind an den Zugfenstern vorbei flogen. „Da fliegt einer!“ Irgendwer hatte die Notbremse gezogen und das Mädchen Bernd rummste im Gang mit dem Kopf an die Wand. Aber niemandem fiel es ein, sich das Mädchen hinter der Wunde genauer anzuschauen.

Die Wette verlor er dennoch. Die Stadt, die Stadt... hat er nur immer wieder gemurmelt. Sie hatte ihn mit ihren großen Armen empfangen und seine Augen zwei Tage und Nächte lang offen gehalten. – So eine Stadt gibt's nur im Märchen, sagte ich. Allein der Poststempel zählt! Er hatte vergessen, die Postkarte einzuwerfen.

*copyright: Dirk Werner, *1961 in Gera. Autor und Fotograf in Esslingen/Neckar; veröffentlicht in der „Stuttgarter Zeitung“, der „jungen Welt“ und in zahlreichen Literaturzeitschriften. Buch: „FAUNA FANS FANATIKER“ (2008).*